

ich sage, mit Recht konnte Pez entgegengehalten werden, dass, wenn Boto von Prüfening den *Liber de mirac. s. Mariae* verfasste, dann bestehe auch die Annahme für die Existenz eines Boto von Prüm als Verfasser von *De domo Dei* zu Recht. Denn der Verfasser des Wunderbuchs macht Propaganda für das Fest der Empfängnis Marias, während dieses Fest *De domo Dei* ganz ausdrücklich abgelehnt wird.

Die vorliegenden Schwierigkeiten finden ihre Erledigung durch die ausführlichen, auf ausgedehntem Handschriftenmaterial ruhenden Studien von Mussafia zu den mittelalterlichen Marienlegenden. Mussafia bestreitet nicht, dass die fragliche Vision von Boto von Prüfening verfasst wurde. Dagegen leugnet er die Autorschaft Boto's in Bezug auf die ganze Sammlung der Wundererzählungen. Jene Vision ist der bereits bestehenden Sammlung nachträglich erst hinzugefügt worden und zwar, wie der ganze Context zu ergeben scheint, von Boto selbst, aus dessen erweiterter Copie des *Liber de mir. s. Mariae* dann das Heiligenkreuzer Exemplar floss, nach welchem Pez seine Publikation machte. Mussafia sagt: 'Die Einreihung der Vision blieb ein individueller Zug der Heiligenkreuzer Hs., denn kein anderes der überaus zahlreichen Exemplare derselben Sammlung, welche wir aus deutschen Bibliotheken kennen gelernt haben, enthält dieses Stück, welches Pez auf falsche Fährte führte. . . . Man wird daher, ohne dem gelehrten Mönch von Priefling (Prüfening) irgendwie Unrecht zu thun, ihm die Autorschaft des Büchleins absprechen'¹.

Ist aber Boto von Prüfening nicht Verfasser des ganzen *Liber de mir. s. Mariae*, also insbesondere auch nicht Verfasser der Elsinuslegende (c. 19) mit der Empfehlung des Festes von Mariä Empfängnis, dann sinkt eine der Hauptstützen, welche bisher die Unterscheidung zweier Schriftsteller des Namens Boto aufrecht erhielt. Alsdann beruht jene Auseinanderhaltung eines Boto von Prüfening und eines Potho von Prüm einzig und allein auf dem Zeugnisse des bereits wiederholt genannten A. Brassicanus, sofern dieser die Schriften *De domo Dei* und *De magna domo sapientiae* unter dem Namen eines Potho von Prüm veröffentlichte. Denn 'sämtliche Mittheilungen in der wissenschaftlichen Litteratur über Potho von Prüm bis auf

¹) Mussafia, Studien zu den mittelalterl. Marienlegenden, Wiener SB. CXIX (Wien 1889), 9. Abh., S. 54 f.